

„Das Gewissen zwischen Vision und Illusion“

von Pater Engelbert Recktenwald FSSP

Quelle: Informationsblatt der Petrusbruderschaft 02/03-2017

Öffnet uns das Gewissen die Augen für die Wirklichkeit von Gut und Böse?
Oder ist es eine Erfindung, die uns nur etwas vorgaukelt?

- „*Das Gewissen ist der verborgenste Kern und das Heiligtum des Menschen, in dem er allein ist mit Gott, dessen Stimme in seinem Innersten widerhallt*“, heißt es in der Pastorkonstitution *Gaudium et Spes* des Zweiten Vatikanischen Konzils und im KKK.

Allein diese Aussage lässt uns schon erahnen, wie groß die Kirche über die Würde des Menschen denkt. Diese Würde hängt mit seiner Berufung zur sittlichen Größe zusammen. Im Gewissen erfährt der Mensch den unbedingten Anspruch des Guten und die Verwerflichkeit des Bösen. Der Wert seines Charakters hängt von seinem Verhalten gegenüber diesem Anspruch ab.

- „*Der sittliche Wert eines Menschen beginnt erst dort, wo er bereit ist, für seine Überzeugung sein Leben hinzugeben,*“ meinte *General Hennig von Tresckow*, der sich aus christlicher Gesinnung an der Verschwörung *Stauffenbergs* vom 20. Juli 1944 gegen *Hitler* beteiligte und diesen Einsatz mit seinem Leben büßte.

Hinter seiner Aussage steht die Überzeugung, dass der moralische Wert größer und wichtiger ist als selbst der des eigenen Lebens. Begreiflich ist das nur, wenn der unbedingte Anspruch des Guten als ein Ausfluss der absoluten Heiligkeit Gottes verstanden wird. Nur wenn Gott existiert, ist dieser Anspruch so sehr in der Wirklichkeit verankert, dass der Furcht, mit der Folgsamkeit ihm gegenüber einer Chimäre auf den Leim zu gehen, der Boden entzogen ist.

Ist das Gewissen nur eine Funktion unseres Gehirns und ist Moral somit eine Illusion, die uns die Gene vorgaukelt?



Es gibt nun in der Philosophie Versuche, den Spieß umzudrehen und den Atheismus zur Bedingung der Möglichkeit wahrer Moralität zu erklären...

→ Weiterlesen auf www.kath-info.de/gewissenvision.html